

Familiengottesdienst: Das kleine WIR

Was ist das? Es ist grün. Manchmal dick und manchmal dünn. Es hat Ohren, die etwas abstehen. Es hat eine komische rot-weiß-rote Nase und Blumen auf dem Kopf. Es ist flauschig. Es kann stark sein, aber auch schwach werden.

Das kleine Wir wird stärker, wo wir etwas für die Gemeinschaft tun. Wo wir jemandem helfen und das Miteinander im Blick haben. Und wo wir das Gemeinsame vergessen, da wird es schwächer. Das kleine Wir ist ein Indikator, an dem man sehen kann, wie es ums Gemeinsame steht.

Was passiert mit dem Wir, wenn ich jetzt hier genüsslich diesen Schaumkuss esse und ihr dürft dabei zuschauen? Das Wir schrumpft. Und was passiert, wenn ich auch welche für euch dabei habe? Dann wächst es.

Was passiert mit dem Wir, wenn ich allein einen Tisch wegtragen muss? Und was passiert mit dem Wir, wenn wir zusammen den Tisch wegtragen?



Tragen helfen, darum geht es auch in einem Bibelvers. In Galater 6,2 (GNB+NGÜ) steht: **Helft einander, eure Lasten zu tragen. So erfüllt ihr das Gesetz, das Christus uns gibt.**

Wenn nicht nur einer trägt, sondern man gemeinsam trägt, dann wächst das Wir. In diesem Vers steckt ein Wort, das ganz wichtig ist. Dieses Wort kommt ganz oft in der Bibel vor, zum Beispiel auch an dieser Stelle. Welches Wort könnte wohl so wichtig sein?

1. Petrus 4 (HfA+ML):

⁸ **Vor allem aber lasst nicht nach, einander zu lieben. »Liebe sieht über Fehler hinweg«.**

⁹ **Nehmt einander gastfreundlich auf und klagt nicht darüber.**

¹⁰ **Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat**

Das entscheidende Wort, das mehrfach vorkam? „**einander**“!

„Einander“ ist anders als „sich“. Sich zu lieben oder einander zu lieben ist ein Unterschied.

„Einander“ ist wichtig, weil dazu zwar man selbst gehört, aber immer auch jemand anderes.

Einander ist immer etwas **Gegenseitiges**. Der eine dem anderen und umgekehrt. Nicht nur in eine Richtung. (Reziprok). Wenn wir einander anblicken, dann tut das nicht nur einer, sondern wir beide blicken einander an. Wenn wir einander einen guten Morgen wünschen, dann macht das nicht nur einer, sondern wir sagen uns gegenseitig diesen Wunsch. Wenn zwei sich einander umarmen, tut das nicht nur der eine (das wäre eher ein hängen), sondern beide umarmen einander.

Das kleine WIR reagiert auf das, was wir einander tun: Gutes oder Schlechtes stärkt oder schwächt es. Oder wenn wir das einander vergessen und jeder für sich bleibt, dann reagiert das kleine WIR auch.

Man kann einander helfen, einander zuhören, einander stärken, aber auch einander wehtun, anschreien, aus dem Weg gehen,

„Einander“ kann man noch ergänzen, z.B. für- (??? musizieren) oder mit- (reden, feiern), ... unter- (austauschen), von- (lernen)

Fazit: Das kleine WIR wird stark, wo wir einander Gutes tun.

Lied: Gut, dass wir einander haben (FJ | 237)

Galater 6,2: **Helft einander, eure Lasten zu tragen. So erfüllt ihr das Gesetz, das Christus uns gibt. / Ein jeder trage die Last des anderen. So werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**

Lasten tragen - Übertragung:

Zettel an Tisch: Sorgen mittragen ... durch Hoffnung/Mut

↳ Im Kindi: Wenn jemand Angst hat, was kann man tun, um seine Last mit ihm zu tragen? Man kann zuhören, ermutigen.

Zettel an Gießkanne: Trauer mittragen ... durch Anteilnahme, Ermutigung, manchmal auch Schweigen

↳ Im Kindi: Wenn jemand traurig ist ... kann man einander trösten, miteinander weinen, schweigen.

Zettel in Rucksack: Schuld ... durch Vergebung

↳ Im Kindi: wenn jemand einen Fehler gemacht hat ... kann man einander vergeben.

Einander Lasten tragen, tun wir das heute?

Wo jeder eigene Lasten hat, da bleibt kaum noch Kraft, die von anderen zu tragen.

Mein Eindruck ist, dass viele sich immer weniger verantwortlich fühlen für das, was andere zu tragen haben. Man fragt schon gar nicht mehr. Ob das alltägliche Probleme sind (Geldnot, Zeitnot, Überforderung, Situation in anderen Ländern) oder auch wenn jemand schuldig wird. Galater 6,1 ruft auf, die Schuld des Anderen so mitzutragen, dass er zurechtgebracht wird. Auch Ermahnung kann das Wir stärken.

Einander Lasten tragen zu helfen, ist schwer. Das fordert Kraft und Wille. Das fordert den richtigen Ton und manchmal auch Mut im richtigen Moment. In unserer Welt kommen wir da vllt auch an Grenzen. (Ehen, Politik) ... ganz besonders, wo jemand Fehler gemacht hat.

Jesus hat unsere Sündenlast getragen. Er hat uns damit möglich gemacht, auf das Wir zu achten. Weil er unsere Last getragen hat, sind wir befreit, das für andere auch zu tun. Durch das, was er uns abnimmt, können wir das Wir stärken oder verkümmern lassen. Das ist das „Gesetz Christi“, das wir dann erfüllen.

Helft einander, eure Lasten zu tragen, weil man so das Gesetz erfüllt. Nicht aus Pflichtbewusstsein! Besser: Aus Liebe. In dem Wissen, dass ich dann auch getragen werde.

Das „Gesetz Christi“ erfüllt man nicht, indem man selbst alles richtig macht, sondern indem man einander im Blick hat und sich Gutes tut.

Indem man sich klar macht, dass Jesus unsere Lasten mitträgt, auch unsere Trauer, unsere Sorgen, etc und aus dieser Liebeserfahrung heraus dann anderen tragen hilft.

Dass es nicht nur um einen selbst geht, kann man an unserem Nationalteam gerade sehr schön sehen: Wenn ein Fußballer von unserer Nationalelf heute abend den Ball nimmt und ihn nicht hergibt, dann schwillt vielleicht sein Ego an, aber das Wir schrumpft und wird ganz schwach. Und die Chancen auf den Sieg auch, denn die EM gewinnen kann man nur miteinander. „Der Star ist die Mannschaft“ war das Motto der Deutschen 1996, als wir zum letzten Mal den EM-Titel geholt haben.

Wenn die Fußballer das dieses Jahr wieder schaffen, dass sie das Team höher stellen als jeder sich selbst, dann wächst zum einen das Wir der Mannschaft, aber auch das Wir in der Gesellschaft und dann machen sie uns vor, wie Miteinander geht.

Helft einander, eure Lasten zu tragen! Liebt einander! Betet füreinander! Nehmt einander an!

Wir haben in der Bibel massenweise ganz konkrete Aufforderungen, die das Wir stärken. Und nicht mal nur das Wir in unserem Umfeld, in Hohenstein oder Deutschland oder noch darüber hinaus, sondern wenn wir auf die Bibel hören wächst auch das Wir mit Christus. Und zwar ohne dass der Einzelne dabei völlig zusammenschrumpft. Jeder ist ein wichtiger und wertvoller Teil, auch im Wir mit Christus. Aber das Wir mit Christus ist eben nicht nur eins zwischen ihm und dir, nicht nur eine Zweierschaft, sondern das Wir mit Christus ist eins, zu dem ganz viele gehören. Ganz unterschiedliche: Fitte und Nutellabrotesser, Sonnenfreunde und Senioren, Wurstwecklegenießer und Kinder.

Amen

Vortragslied: Aufstehn, aufeinander zugehn